

Pränumerations-Preise:

Table with subscription rates for different durations and delivery methods.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse, im N. J. Steiner'schen Hause, Nr. 2, 1. Stod.

In commercieller Richtung Organ der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Insertions-Preise:

Die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Aufträge für Inserate

übernehmen anstands die Herren Haasenstein & Vogeler in Wien (Poststr. Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Bielefeld, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M., A. Schulz & Comp. in Leipzig und A. Oppel in Wien.

Notirungen der Pester Börse.

Table of stock market prices for various companies and commodities in Pest.

Bank- und Industrie-Actien.

Table of bank and industrial stock prices.

Eisenbahn-Fahrten.

Table of railway routes and schedules.

Schluss-Course der Wiener Börse

Table of closing market prices for the Vienna stock exchange.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien.

Table of telegraphic exchange rates for government securities in Vienna.

Protocollirte Preis-Notirungen der Arader Lloyd-Gesellschaft

Table of official price quotations for various goods.

Ueber den Stand der Bauten der ungar. Nordostbahn

Article discussing the progress of railway construction in Hungary.

Wien, 22. October. Witterung: des Nachts und Morgens regnerisch...

News and market reports from Vienna, including grain prices and railway matters.

Witterung: umwölkt und auffallend kühl.

Table of effects and exchange rates.

Privat-Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Private telegram message regarding market conditions and prices.

Ämliche Wochenmarktspreise vom 22. October.

Table of official weekly market prices for various commodities.

Politische Uebersicht.

Arab, 23. October.

Würde aus der Boccha die Cattaro nicht das Knattern der Gewehre und Kanonenschiffe herüber tönen. man könnte sagen, im ungarisch-österreichischen Staat herrsche tiefe Stille; von Allem, was in den jüngsten Wochen so viel Staub aufgewirbelt, als: ewiger Friede durch die Versöhnung mit Preußen, Ausgleich, Wahl- und Verfassungsreform, von all diesen Dingen ist jetzt kaum mehr die Rede und selbst der Zustand in Dalmatien wird von der officiellen Presse mit vornehm sein sollendem Schweigen behandelt. Vielleicht ist es so gut.

Mit Bezug auf die erwähnten Vorgänge in Dalmatien sei hier die Aeußerung des hochconserватiven englischen Journals „Morning Standard“ erwähnt, welches bei allem Bestreben, die Dinge nicht schlimmer erscheinen zu lassen, als sie es in der Wirklichkeit sind, doch der Besorgnis vor der entfernten Möglichkeit weiterer Verwickelung Ausdruck gibt. Die österreichische Regierung — sagt das genannte Blatt — ist, wie man annehmen darf, vollkommen im Stande, mit einer solchen Bewegung fertig zu werden, und wir zweifeln durchaus nicht, daß bald die Nachricht eintreffen wird, in der Umgegend von Cattaro sei die Ruhe wieder hergestellt. Andererseits hat Oesterreich ungewissheit in dem Besitze von Dalmatien viele Neider. Wenn die Montenegriner den am adriatischen Meere liegenden Landstreifen erhalten könnten, so wäre ihnen auf Wunsch die Hilfe Rußlands oder irgend einer anderen Schutzmacht gewiß, die Slaven in der Herzegowina möchten ebenfalls Oesterreich von diesem Punkte verdrängt sehen, und wenn man österr. Militärern glauben darf, so treibt auch wieder der unvermeidliche russische Agent in Dalmatien sein Wesen und reizt die Bevölkerung zum Widerstande. Der Fürst von Montenegro hat seine Vermittlung angeboten, all in wenn man auch pflichtmäßig annimmt, daß es ihm damit Ernst sei, so ist er doch keineswegs genug unumschränkter Herrscher, um seine Unterthanen von der Theilnahme an einem Kampfe abzuhalten, der ungewöhnlich starke Beute verheißt. Wir werden uns daher sehr freuen, wenn wir hören, daß die Ordnung in Dalmatien wieder hergestellt ist, denn so lange die Flamme des Aufstandes in einer so feuergefährlichen Gegend flackert, ist Gefahr vorhanden, daß der Brand gewaltige Ausdehnung annehmen könnte. Es ist nur wenig nötig, um Europa einen Anfall von jener fürchterlichen Kranktheit zuzugleichen, die als die orientalische Frage bekannt ist.

Zur Beleuchtung der Situation dienen nachfolgende Mittheilungen des Wiener Correspondenten eines mächtigen Blattes, der sich häufig als gutunterrichtet gezeigt hat. Er schreibt:

„Ich kann Ihnen heute aus dem feudalen Lager die Meldung machen, daß über dem Grafen Lam-Martiniq, „bis vor Kurzem dem enkant gütig der Hoffreise, eine ziemliche Vermittlung herrscht, ob seiner Zauderpolitik, da der genannte Graf, welcher „die allerneueste Aera Oesterreichs“ in Scene setzen soll, den Augenblick noch nicht gekommen sieht, um in Action zu treten und dadurch die Reaction auf eine schiefe Ebene drängt. Als Intermezzo fand man es jetzt angezeigt, durch die Wahlreformfrage den Erisapfel unter die Deutsch-Liberalen zu werfen, um allmählig eine Zerlegung dieser Partei herbeizuführen und so mit leichter Mühe mit dem Liberalismus tabula rasa zu machen.“

Der Wiener Correspondent des „Frankf. Journ.“ schreibt: Die neulich im „Frankf. Journ.“ erwähnte Heirat s o m b i n a t i o n zur innigeren Verbindung der napoleonischen und der habsburg-lothringischen Dynastie stößt hier auf entschiedenen Unglauben. Die ältere Tochter des Kaisers von Oesterreich, „Frau Erzherzogin“ (so werden die kaiserlichen Prinzessinnen schon in der Wiege titulirt) Gisela, ist nur um 4 Monate jünger als das „Kind von Frankreich“ und die zweite Tochter des Kaisers ist erst 1 1/2 Jahre alt. Die Kaiserin Elisabeth war bis jetzt nicht zu bewegen, den Besuch der Kaiserin der Franzosen (im August 1867 in Salzburg) zu erwidern; es finden sich stets Gründe, die eine längere Reise unthunlich erscheinen lassen, obgleich die Kaiserin von Oesterreich sehr oft und ohne alle Beschwerde zwischen Wien, Ischl und Gmünd hin und herreist. Es verlautet, daß die Kaiserin Eugenie, die jüngst auf ihrer Fahrt in den Orient in Beneizig verweilte, daselbst die Ankunft der Kaiserin Elisabeth erwartet habe, aber diese blieb ruhig in Ischl und kam nur zum Empfang des Kronprinzen von Preußen nach Wien, von wo sie sich sogleich wieder nach Gmünd begab.

Das bekannte in Paris veröffentlichte Manifest der Linken findet in der unabhängigen Presse nur sehr getheilten Beifall. Der „Figaro“ sagt, die Linke befindet sich sehr wohl in den Falten der Fahne der demokratisch-radicalen Rückforderung und wolle aus demselben gar nicht mehr hervorkommen, obwohl die Herren Abgeordneten bei den Wahlen ganz Anderes versprochen hätten als unthätiges Schlummern. Sie hätten eben bei den Wahlen, wie dies die meisten Candidaten zu machen pflegen, Alles versprochen, was die Wähler nur irgend zu wünschen schienen; hätten diese den Mund verlangt, sie würden ihn ebenfalls versprochen und dann gesagt haben, man habe Unmögliches von ihnen verlangt und sie seien daher an ihr Versprechen nicht gebunden.

In gleicher Richtung lassen sich auch andere Blätter vernehmen. So „Reforme“, die Raspail Glück dazu wünscht, daß er das Manifest nicht unterzeichnet habe; „Réveil“, dem zufolge die Linke abgedankt habe, und auch „Rappel“ und „Avenir national“, wogegen „Temps“, „Opinion nationale“, „Liberté“ u. s. für das Manifest plaidiren. Wenn nun schon diese Zeitungsstimmen einen Begriff vor der im Schooße der Opposition entstandenen Luft geben, so hat sich das Vorhandensein einer solchen noch unverschämter in einer am 18. d. M. am Boulevard Cligny abgehaltenen Versammlung kundgegeben, in der Dancel, Jules Simon,

Jules Ferry und Peltetan in einer Weise behandelt wurden, die ihnen den Muth, bei ähnlichen Zusammenkünften wieder zu erscheinen, wohl für längere Zeit nehmen dürfte.

Der Pariser Correspondent der „Wiener Börzenzeitung“ schreibt unterm 19. d. M.: Das „Journal officiel“ ist heute plötzlich so rebellig geworden, wie Bismarck's Esel. Marshall Bazaine, der Held Mexico's, ist zum Befehlshaber der kaiserlichen Garde ernannt. General Failly, der zu Mentana Wunder that, ist an seiner Stelle zum Commandanten in Nancy ernannt. Ferner demontirt das „Officielle“ die Cabinets-Modificationsgerichte und gerührt einen hohen Adel und verehrungswürdiges Publicum in Kenntniß zu setzen, daß die Excellenzen zu Compiegne die der Kammer vorzuliegenden Gesekentwürfe auszuarbeiten und daß Rouher und Schneider nur dahin berufen sind, um an der Ausarbeitung des Reglements der Beziehungen zwischen dem Gouvernement und den Staatskörperlichkeiten mitzuhelfen. Folgt dann eine Liste von fünf Gesekes-Entwürfen: Vereinbarkeit des Staatsdienstes mit der Abgeordneten-Eigenhaft, Wahlen der geheimen Räte, der Municipalräthe von Lyon und der Landgemeinden (!) von Paris, Wahlen der Colonialräthe. Alles das zusammen hat auf die Börse einen Eindruck von 5 C. Baiffe gemacht. Zur Steuer der Wahrheit muß ich beifügen, daß ein Theil dieser Reaction auf Rechnung der flauen Course der deutschen Börsen zu stellen ist.

Der Papst will Klöster aufheben. Diese jedenfalls interessante Neuigkeit lesen wir in der „Köln. Ztg.“ Der Correspondent aus Rom schreibt nämlich dem genannten Blatte: „Wer hier länger lebte und mit der Klostergeistlichkeit umging, kennt die Eifersucht der verschiedenen Orden auf einander, die mitunter sehr naiv ist, zumal wo es sich um Ansprüche auf gelehrtes Verdienst handelt. Da findet dann, wo Jesuiten das Urtheil sprechen, kein Orden Gnade, auch die Benedictiner nicht, und kommt es zu den Arbeiten im Weinberge des Herrn, wer hätte dann so viel für das Wachstum der Kirche durch innere und äußere Missionen gethan, wie Popola's Schüler? Es kann daher nicht auffallen, wenn durch die dominirnde Stellung des Ordens in nächster Nähe des Papstes über diese und jene Klosterfamilie die Furcht kam, es könnten sich die umgehenden Gerichte von einer Unterdrückung der einen und anderen durch Concilsbeschlüsse bestärken. Das Einzelne bisher darüber bekannt wurde, gehört aber in das Reich der Vermuthungen. Doch ist es Brauch der Curie, bei beachtlichen Veränderungen in der Civilverwaltung wie im Kirchen-Regiment durch ausgegebene Gerichte der öffentlichen Meinung den Puls zu fühlen. Nur das und nichts Anderes könnte in Bezug auf die der Ordensgeistlichkeit bevorstehende fragliche Catastrophe geschehen sein. Die persönliche Stimmung des Papstes gegen diejenigen, welche sich weder einem bescheidenen Leben ganz hingeben, noch für die Erziehung der Jugend arbeiten, war zu seiner Zeit eine günstige. Er hat es oft denen gesagt, die es vor allen Andern hören mußten, er wünsche, daß in dem Bienenstocke keine Drohne sei. Ein Prälat bemerkte mir, den von ihren Gelübden Gelosten würde jedenfalls der Eintritt in einen anderen der bescheidenen Orden empfohlen und die liegenden Gründe der aufgehobenen Communitäten vertheilt werden.“

Die spanische Cortes haben am 19. d. M. ihre Sitzungen wieder aufgenommen und der Armee, der Marine und den treu gebliebenen Freiheits-Freiwilligen den Dank votirt. Prim erklärte, er wünsche es sehr, daß man bald, und wenn möglich mit Einstimmigkeit, den König wählen könnte. Es ist unwichtig, daß in Valencia die Insurrection wieder begonnen habe. (?)

B. G. Wien, 22. October.

(Orig.-Ber. der „Araber Zeitung.“)

Gestern wurde hier in Saale Nr. 3 des Landesgerichtes der Vorhang über ein Familienrama gehoben, das jedem, der Sinn und Empfindung für das Weh der Menschheit in der Brust trägt, tief bewegen mußte. Auf der Anklagebank saß eine junge, von der Sorge und dem Schmerz gebrochene Frau, deren Erscheinung sofort die Theilnahme und die Sympathien des Auditoriums erweckte. Die fürchterliche Anklage, unter deren Wucht sie zusammenbrechen drohte, lautete auf veruchten Mord und Selbstmord. Theresie Ketter nahm am 31. Juli d. 3. ihre zehntonatliche Tochter Katharina auf den Arm, während sie die zweite Tochter, ein sechsjähriges Mädchen, an der Hand führte, und eilte in der Verzweiflung ihrer Seele mit ihren zwei Kindern dem Flusse zu, in welchen sie sich mit ihnen stürzte, um für ein elendes, jammerbeladenes Leben den tiefen, kühlen Frieden des Todes einzutauschen. Wer der Verhandlung bewohnte, dem mußte es das Herz zusammenschüren bei dem Gedanken, wie Ungehorsams eine Mutter habe leiden müssen, bis sie den entsetzlichen Entschluß faßte konnte, sich und ihre Kinder zu morden. Aus den Antworten, die sie auf die von den Richtern an sie gerichteten Fragen ertheilt, erfahren wir die Geschichte ihres Elendes. Es ist eine einfache, alte Geschichte, die wohl, wie der Dichter trieb singt, ewig neu bleiben wird. Sie hatte einen Mann, einen tüchtigen Handwerker, der anfänglich fleißig und thätig war, sich aber später dem Trunke ergab, und so immer tiefer sank und seine Frau von Tag zu Tage brutaler behandelte, ja sie häufig in Nacht und Wind, bei der eifrigsten Kälte, aus dem Hause jagte, wodurch letztere einmal sogar an den Rand des Grabes geschleudert wurde. Das Elend wuchs von Tag zu Tage, und als am 31. Juli die Gensdarmen in ihre Wohnung in Wislensdorf einbrangen und dieselbe ausräumten, da eilte das gequälte Weib mit ihren Kindern an das Ufer der Leitha, um dort ihre Seele auszuweinen; als sie heimkehren wollte, donnerte ihr der Gatte mit der empfindlichsten Brutalität entgegen: „Canaille, wenn du schon den ganzen Tag bei der Leitha warst, warum hast du dich nicht ertränkt?“ Das Maß mußte ihr wie eine Erlösung von den körperlichen und geistigen Schmerzen erscheinen. Mit zerriffener Seele eilte sie zum

Flusse zurück, und in ihr schrie die Verzweiflung zum Himmel, auch ihre Kinder sollten von der Last des Lebens befreit, und des unter solchen Umständen so begehrenswürthigen Todes theilhaftig werden — sie stürzte sich mit ihnen in die hochaufliegenden Fluthen, in denen sollten sie nicht sterben; ein Arbeiter rettete sie und heute soll Theresie Ketter sich verantworten für ein Verbrechen, auf welches das Gejeg eine Strafe von 5—10 Jahren schweren Kerker setzt. Der öffentliche Ankläger bemerkt, daß auch ihm bei dieser Anklage die Seele blute und daß er selbst weit lieber an dem Vertheidiger die Seele blute und daß er selbst weit lieber an dem Vertheidiger die Seele blute, und darum beantragte er obgenannte Strafe. Der Vertheidiger Dr. Lewinger hatte leichtes Spiel, und erreichte es, daß die Richter nicht nach dem Buchstaben des starren Gesetzes, sondern nach dem höheren, rein menschlichen Gefühle urtheilten und die Angeklagte freisprachen. Wer wird in diesem Falle einen Stein auf die Richter werfen? Am Schlusse der Verhandlungen eröffnete Dr. Lewinger eine Collecte unter den Anwesenden für die Unglückliche, welche ein günstiges Resultat erzielte.

Die hier geschiederte Gerichtsverhandlung beschäftigt hier allgemein die Gemüther, und in der That, der ganze Vorfall wirkt ein grelles Licht auf die hiesigen gesellschaftlichen Zustände. Die unglückliche Frau hat schon im ersten Jahre der unheilvollen Ehe einen Scheidungsversuch gemacht. Ja, aber die Eheleute sind röm. kath. Confession, und es wurden ihnen unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Fällt da nicht der graufige That des Weibes eine furchtbare Verantwortlichkeit auf die Kirche? — Weiters illustirt dieses Ereigniß auf das Traurige die sociale Stellung des Weibes. Das schuldlose Weib ist wehr- und waffenlos der bodenlosen Rohheit eines verthierten Mannes anheimgegeben. Wer schützt sie? Und wer war in diesem Falle der schützere Theil; sie, die eine lange Reihe von Jahren im schweren Kerker zu erwarten hatte, oder er, der Mann, der für seine Bestialität vollständig frei ausgeht? — Auf solche Zustände mögen unsere Volksgelücker ihr Augenmerk richten.

□ Pest, 22. October.

(Original-Bericht der „Araber Zeitung“)

Ministerwechsel! ist die Lösung. Paul Rajner ist zum Minister des Innern ernannt! Diesen Worten begegnet man überall, aber von wirklichen, entschiedenen Sympathien verlautet blutwenig. Wir finden das nur zu natürlich. Herr v. Rajner ist ein homo novus, der zwar als Deputirter zum Obergespan befördert und auch als königl. Commissär gegen venitente Comitats mit Erfolg verwendet wurde, weiter aber wohl noch keine große Beweise seiner höheren diplomatischen oder politisch-administrativen Talente gegeben hat. Uebrigens schildert man den Herrn v. Rajner als einen gebildeten Mann, von freundlichem Charakter und als einen guten Deakisten. Man muß nun eben abwarten was geschehen soll. In jedem Falle wird Herr von Rajner erst am Dienstag sein Amt antreten, während Staatssecretär Szilávy, der übrigens sein Amt niedergelegt hat und durch den Sectionschef und Deputirten Wilhelm Tóth ersetzt wird, am Montag noch die bekannte Interpellation des Deputirten Albert Kémech wegen Heres in Vertretung Wentheims beantworten wird. Der neue Minister möchte sein Amt eben nicht gerne mit einer so obdosen Angelegenheit beginnen.

Wie schon bemerkt, es treten bis zur Stunde noch sehr geringe Sympathien für den Herrn v. Rajner in den Vordergrund, und wenn „Szab.“ sagt, die Regierung habe durch diese Ernennung eben gezeigt, daß sie die Nothwendigkeit einer Reform im eigenen Schooße noch nicht recht eingesehen habe, so gibt es damit nur der Ansicht aller denkenden Kreise Ausdruck. Wirklichen Liberalismus darf man bei unserer Regierung in jetziger Gestalt ebenföwenig ansprechen, wie ein eifriges Drängen nach Vorwärts auf dem Gebiete der Reformen. Heute steht die Deakpartei noch intact, bereit, die Regierung zu stützen; es ist aber die höchste Zeit, daß die Regierung auch den Bestrebungen der wahrhaft liberalen Kreise Rechnung trage, sonst wird eine Spaltung im Innern der Deakpartei kaum vermieden werden können und was eine solche Spaltung bedeutet, wenn daraus die Vortheile erwachsen werden, das dürfen wir wohl nicht erst direct hervorheben.

Das Falliment der Firma Leopold König erregt in der Handelswelt ungemeines Aufsehen. Die Nachrichten über den Status sind sehr verschieden; während hier von 200.000 fl. gesprochen wird, wollen Andere von nahezu einer Million wissen. Zu einem Ausgleich sind sämmtliche hiesige Gläubiger bereit.

Neueres.

Lemberg, 21. October. Anlässlich der heutigen Wahl wurden massenhafte Flugblätter und Placate verbreitet und dem Prediger Löwenstein die Fenster eingeworfen. Die Placate Ziemialkowsk's wurden heruntergerissen.

Prag, 22. October. Das Stadtverordneten-Collegium ist für morgen zu der Wahl des neuen Bürgermeisters einberufen.

Laibach, 22. October. Der Landtag wurde heute nach Übernahme der Reichsrathswahlen geschlossen.

Linz, 22. October. Zufolge einer Mittheilung der Regierung wird der Landtag am 30. d. geschlossen werden.

Zara, 21. October. Fort Dragal ist entsetzt. Die Aufständischen leisten hartnäckigen Widerstand und soll auf unserer Seite der Verlust nicht unerheblich sein. Man spricht von zahlreichen Todten und 120 Verwundeten.

Gerichtsweise verlautet, ein Corps unter Oberst Jovanovich sei bemüht, in der Richtung gegen Budua weiter vorzudringen, unter fortwährenden Kämpfen mit den Schuppanern (den Bewohnern des nach Budua führenden Thales Schuppa).

Ein Versuch des Bürgermeisters von Castellnuova (Landtags-

Fortsetzung in der Beilage.

Feuilleton.

Die neuen „Uebersaitigen.“

— dt. Arab, 23. October.

„Was ist das?“ — hören wir unsere Leser fragen! Nun, sie bezeichnen einen neuen Fortschritt auf dem Gebiete der Technik, der Industrie, eine jener unzähligen Verbesserungen in allen Branchen menschlichen Schaffens, an denen unser Zeitalter so reich ist, daß der Raum vieler ganzen Blätter unserer Zeitung kaum hinreichen würde, nur deren Schlagwörter anzuführen. Sie betreffen einen Gegenstand, der sich heutzutage in jedem nur einigermaßen behäbigen Bürgerhause sowohl wie im königlichen Palaste eingebürgert hat und darum werden diese Zeilen gewiß für manchen Leser von Interesse sein.

Wer kennt nicht aus der Beschreibung oder vielleicht auch aus persönlicher Anschauung einer Familienreliquie jene alten, hochbeinigen, mageren, tafelförmigen Claviere mit schwarzen Unter- und weißen Oberflächen, mit dem widerlich schnarrenden, blechernen Tone, mit dem unausstehlichen Holzgellimper der Mechanik, als ob der Spieler außer den Clavierfäden auch noch eine kleine Bruchtreiter in Bewegung setzte, kurz wer kennt nicht jene Instrumente, auf welchen damals ein Haydn, ein Mozart, ein Beethoven, ihre unsterblichen Clavierwerke mühselig heruntersarbeiten mußten, weil ihnen eben nichts Besseres zur Verfügung stand!

Und wenn fällt bei der Vergleichung dieser „Musiken“ mit dem

heutigen Salonflügel nicht der Fortschritt von der alten Postkutsche zum Dampfwagen, — von der wöchentl. einmal verkehrenden Briefbotenfrau zum Tag und Nacht offenen Telegrafsbureau — von der Unschlittlerze zur Gasflamme, von der Kantenflinte zum Zündnadelgewehr ein.

Arab ist nur eine mittlere Provinzstadt: hinsichtlich der Piano's aber, die man hier sowohl in den Niederlagen wie in Privathäusern findet, darf es sich kühn mancher anderen größeren und bedeutenderen Stadt des In- und Auslandes zur Seite stellen. In Pest, Prag, München, Frankfurt u. s. dürfte man kaum eine bessere Auswahl vorzüglicher Instrumente finden, als in den hiesigen Clavierniederlagen. So haben wir, um nur ein Beispiel herauszugreifen, dieser Tage im Clavierfalon des Herrn J. Krißpin hier eine ganz der Batterie Chrabar'scher Flügel aufgestellt, die, was Eleganz der Ausstattung, Vortrefflichkeit der Mechanik, Fülle und Reinheit des Tones anbelangt, mit den berühmtesten Instrumenten Europa's kühn auf die Messur treten kann. Prohibit man diese Pracht-Flügel einen nach dem anderen, so sagt man sich unwillkürlich, hier ist die Technik an der Grenze des Erreichbaren angelangt. Und doch — nun kommen wir erst zu dem

„Uebersaitigen!“

Eines der vorerwähnten Instrumente fällt uns sofort durch einen noch volleren, mehr sonoren Ton auf, obwohl es in Form, Größe und Ausstattung sich von den anderen nicht unterscheidet. Wir forschen nach der Ursache und entdecken dabei, daß die Saiten in diesem Instrument ganz anders wie seither gebräuchlich disponirt sind. Während nämlich bei den gewöhnlichen Flügel die Saiten, wie bekannt, parallel der Tastatur nach der Spitze

des Flügel's gespannt sind und dadurch ihrer ganzen Länge nach ziemlich nahe an einander gerückt hinkäufen, sehen wir bei dem neuen, zuerst in America erfundenen, von Chrabar meißterhaft angebaubten System die Saiten der Bassregion, etwa 2 1/2 Octaven, etwas sächerartig ausgebreitet von der linken Tastatur nach der rechten Flügel'spitze quer über den Resonanzboden, und ebenso die Saiten der Mittel- und Discantlage von der Rechten zur Linken unterhalb der Basssaiten gezogen. Durch diese geniale Neuerung sind sämmtliche Saiten des Instrumentes merklich weiter auseinander gerückt; die Schallwellen: der in Schwingung gesetzten Saite brechen sich nicht so rasch und nicht so stark an den rechts und links in Ruhe befindlichen Saiten und das macht den Ton voller, runder, klangreicher. Welche Schwierigkeiten zu überwinden waren, um den ohnehin schon so complicirten Schlag- und Dämpfungs-Apparat der par. Uebersaitigen Flügel auf dieses kreuzweise Saitensystem umzuändern, das wollen wir nicht weiter betrühren. Für uns genügt es, daß diese Schwierigkeiten glänzend überwunden sind; denn sowohl im Anschlag, in der Schattirung des Tones wie in der Dämpfung ist das neue Instrument den Besten des seitherigen Systems vollkommen gleich und Herr Chrabar verbient volle Anerkennung dafür, daß er jede Neuerung und Verbesserung auf dem Gebiete seiner Industrie so schnell zu erfassen und so glänzend durchzuführen versteht.

Gerne aber möchten wir wissen, ob man in hundert Jahren ein Instrument wie das hier beschriebene mit demselben Interesse als antike Curiosität betrachten wird, mit dem Abbé Franz List vor einiger Zeit das Clavier Mozarts kaufte!

Ankündigung.

Nachdem die **Erste ungarische wechselseitige Vieh-Versicherungs-Gesellschaft** in Pest mit einem präliminirten Garantiefond von 1,000,000 fl. gegründet und deren Firma wechselseitig protocollirt worden ist, beginnt sie am 1. dieses die Aufnahme der Versicherungen von

Jungvieh, Melkkühen, Küffeln, Zugochsen und Stieren,

dann von

MAST-HORNVIEH

als eine eigene Kategorie, welche im Sinne des §. 51 der Statuten separat verrechnet und der resultierende Gewinn unter die resp. Versicherten vertheilt wird.

In Folge der rationellen Principien, welche diese Gesellschaft adoptirt hat, ist sie in der Lage, bei voller Sicherheit des Erfolges aller Schäden, die verschiedensten Combinationen von Versicherungen einzugehen und je nach Art derselben auch die allerbilligsten Prämien zu berechnen, so zwar, daß die Versicherung des Viehstandes Jedermann, selbst den Unbemitteltesten, zugänglich gemacht wird.

Gleichzeitig beehren wir uns dem pl. t. viehbesitzenden Publikum zur gefälligen Kenntniß zu bringen, daß die Herren J. D. Mittelmann und Bernhard Deutsch in Arad zu Obmännern der Districts-Ueberwachungs-Commission für die Comitate Arad, Zaránd und Esanád gewählt, und mit der General-Agentenschaft benannter Comitate **Herr Heinrich Blau in Arad** betraut wurde, welcher die Interessen unserer Anstalt in jeder Beziehung zu vertreten autorisirt ist.

Pest, den 3. October 1869.

Die Direction.

Anknüpfend an Vorstehendes bin ich so frei, die pl. t. Deconomen und Viehmäster der Comitate Arad, Zaránd und Esanád zur Versicherung ihrer Viehstände hiemit geziemend einzuladen, und bin mit Vergnügen bereit, Comittenten zu jeder Zeit erforderliche Aufklärungen zu geben und etwaige Aufträge prompt zu effectuiren.

Offerte wegen Erlangung von Bezirks-Agenturen in obigen Comitaten, ersuche an meine Adresse gefälligst zu richten.

Hochachtungsvoll empfehend

Heinrich Blau,

General-Agent in Arad.

(964-3,3)

Zur Gasbeleuchtung!!

Der Gefertigte beehrt sich hiemit die höfliche Anzeige zu machen daß er mit allen zur Gasbeleuchtung erforderlichen

Lustern, Lampen u. Laternen

aus den renomirtesten Fabriken, nach neuester Façon und Bronzierung, schön und gut angefertigt, **unter Garantie** billigt dienen kann.

Auch werden alte Petroleum-, Oel- und alle sonstigen Lampen in Tausch statt Baarem angenommen.

Rudolf Braumiller,

Spenglermeister in Arad, im Kloster-Gebäude

(891-6)

Julius Breitrück,

(962-3,3)

Buchbindermeister,

(3-Rappengasse Nr. 12 in Arad)

beehrt sich hiemit dem hochgeehrten Publikum sein wohl assortirtes Lager aller Arten **Gebet- und Schulbücher, Kalender** in allen Sprachen, **Schreib- und Zeichenrequisiten, spanische Wände** etc. bestens anzupfehlen.

Ebenso übernimmt er auch alle Gattungen **Buchbinderarbeiten** zur promptesten Ausführung zu **billigsten Preisen**.

Braunschweiger 20 Thaler-Lose.

Ziehung 1. November.
Haupttreffer 40,000 Thlr. oder 60,000 Silber-Gulden.
Jährlich 4 Ziehungen.
à fl. 36 ö. W. das Stück oder gegen Ratenzahlungen.
Gegen eine 1. & Conto-Zahlung von fl. 5 und 9 monatlichen Raten à fl. 4. Bei Ertrag der 1. Rate ist das Loos alleiniger Besitzer der auf dasselbe entfallenden Gewinne.

1864er LOSE.

Haupttreffer ¼ Million Gulden,
sind bei Geringstem zum Tagescourse erhältlich.
AUF RATEN:
1 fl. 100 1864er Los in 14 Monatsraten 4 fl. 10
1 fl. 50 1864er Los in 14 Monatsraten 4 fl. 5

1864er Promessen

zur demnächst stattfindenden Ziehung,
à 2 fl. 50 kr. und Stempel.
Am 1. November a. e. fällige Coupons werden von heute ab bei mir eingelöst.

Als Capitalsanlage

sehr empfehlenswerth
Actien der ungar. Bahnen,
insbesondere
Actien der I. Siebenbürger Eisenbahn,
à fl. 200 in Silber.

Vom Staate garantirtes Erträgniss fl. 10 in Silber.
Bei ihrem heutigen Course tragen selbe circa 8 Procent. Der niedere Course dieser Actien läßt bei der Lebensfähigkeit dieser Bahn, außer dem bedeutenden Zinseträgnisse, noch einen größeren Course, resp. Capitalsgewinn erwarten.

B. Stiffsonn,

Wohlfahrts- in Arad.
Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.
Bei Ratenzahlungen dient das Postrecept als Bestätigung.

(82-1)

Arader Straßenbahn

wird der regelmäßige Verkehr auf der Strecke von dem am Ende der großen Brückgasse befindlichen Maistorovitschen Hause bis zum Bahnhofe der Heiß-Eisenbahn **Sonntag den 24. d. M., Vormittags 10 Uhr,** eröffnet.

Die Wagen werden vorläufig nach beiden Richtungen von Morgens 5 Uhr bis Abends 9 Uhr **halbstündlich** verkehren.

Fahrpreis, ohne Rücksicht darauf, ob die ganze Strecke oder nur ein Theil derselben benützt wird, Tag und Nacht, **10 Kr. ö. W. für die Person.** — Kinder unter zehn Jahren zahlen die Hälfte, ebenso Militär-Personen, wenn sie in dienstlichen Angelegenheiten die Bahn benützen.

Nähere Detail-Bestimmungen werden separat bekannt gegeben. Arad im October 1869.

Die Direction.

Hypothekar-Anlehen für Ungarn,

in Silber oder österr. Währ., in jeder beliebigen Höhe, für Grundbesitzer und Gemeinden, besorgt schnell das Commissions- und Incasso-Geschäft von

Julius Masseur,

Wien, Franz Josefsplatz 27.

(980-4,6)

Circa 500 Stück gemästete Mutterschafe

sind zu verkaufen bei **Béla Vásárhelyi** in Lökösháza.

(1008-3,3)

Haus-Verkauf.

Das in der Jäger-Horn Gasse unter Nr. 5, vis-à-vis dem israelitischen Spital gelegene Haus, bestehend aus 3 Zimmern, einer Küche, schönem Keller, Stall und Schuppen, mit einem kleinen Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer, im selben Hause.

(985-2,3)

für 1000 Stück Schweine Eichel- und Buchel-Mästung

im Lippaer, Bozsogaer und Selcsobaer Gatter, die sehr wasserreich sind, zu verpachten.

Näheres bei **Andreas Kraszel** in Lippa oder bei **Josef Füvessy**, Advocat in Neu-Arad zu erfahren.

Eine Gassenwohnung

im Hause Nr. 33 auf der Hauptgasse, nächst der Dampfmuhle, bestehend aus 5 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speis, Stallung, dann großem Garten, ist vom 1. November l. J. an zu vermieten und das Nähere zu erfragen bei dem Eigenthümer **Heinrich Fein**, Hoffnungsgasse Nr. 6.

(997-3,3)

delicaten Caffee, Thee u. Chocolate,

sowie täglich eigens **frische Bäckerei** dazu bereitet wird.

Täglich **Vormittags** vorzüglich

Fleisch- und Hirn-Pastetchen.

Ferner erlaubt er sich, sein reich assortirtes Lager der feinsten, exquisitesten **französischen Liqueure von Vilette & Buisson** in Bordeaux, sowie alle Sorten **französischer Weine** und **echten französischen Champagner** zu empfehlen.

Reiche Auswahl der besten und elegantesten **Pariser Salons- und Chocolate-Bonbons**, sowie aller anderen in sein Fach einschlagenden Artikel.

Um geneigten recht zahlreichen Zuspruch bittet:

Carl Heim,

Conditior.

(1010-2,6)

Flaschenbier-Niederlage

von **Jaschke & Schmidt,** (Hauptplatz Nr. 45, neben der Conditorei des Herrn C. Heim.)

Vorzüglichstes, stark moussirendes **Steinbrucher Bockbier** in kleinen Flaschen zu 12 Kr., sowie **delicates Steinbrucher Märzenbier** zu 14 Kr. große **älte. Doppel-Märzen** zu 18 Kr. Flasche.

Geschäfts-Anzeige.

Ergebenst Gefertigter beehrt sich hiemit einem pl. t. Publikum höflich mitzutheilen, daß er, zur größeren Bequemlichkeit desselben, für die kommende Winterzeit, mit heutigem Tage ein **Verkaufslocal** in der **Arena, im neuen Bazar** eröffnet hat, woselbst **Bouquets** jeder Art und Façon, auf das Geschmackvolle ausgestattet, **Fest- u. Trauerkränze, Guirlanden, Blühende**, so wie **schöne Decorations-Pflanzen**, überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Gegenstände zu den solidesten Preisen verabfolgt werden. Ferner bittet er ein pl. t. biedriges und ausmüdigtes Publikum, das meinem selig verstorbenen Bruder und mir früher gütig geschenkte Vertrauen auch weiter auf mich allein übertragen zu wollen, da ich stets bemüht sein werde, alle Wünsche eines pl. t. Publikums treu und pünktlich auf das Schnellste auszuführen.

Arad, am 10. October 1869.

Heinrich Zschäbitz,

Kunst- und Handelsgärtner.

(967-5,6)

Anzeige.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit dem hochgeehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß er alle Arten

Zischler- u. Tapezieren- Möbeln

zur promptesten und geschmackvollsten Anfertigung übernimmt. Gleichzeitig erlaubt sich derselbe ergebenst anzuzeigen, daß er in Folge seiner Geschäftsverbindungen mit den renomirtesten **Pester und Wiener Möbelfabriken** in der Lage ist, gefällige Aufträge zur **Lieferung aller Gattungen Möbel** gegen eigene Kostenpreise, bloß mit Hinzurechnung einer mäßigen Provision, zur reellsten Ausführung zu übernehmen.

Musterkarten und Zeichnungen gratis. Arad im September 1869.

L ö w y,

Tapezieren.

(817-6,8)

Kürschner-Arbeiten

wird Jedermann auf das Sorgfältigste und Keelste bedient beim Kürschner-Meister

Stefan Szvatek,

Isfelgasse Nr. 4 in Arad.

(1019-1)

GRÖSSTES LEINWAND- UND TISCHZEUG-LAGER
 zu Original-Fabrikpreisen
 bei Ch. Wallfisch & Söhne.
 Regenhart & Raymann,
 Fabrik-Verlag
 Tischtuch-Verlag
 Haupt-Lager
 Mumburger, Schönberger
 und Mömerstädter
 Erfindungs-Fabrik.
 (1840-430)

In H. Leitner's
Mode-Salon,
 Hauptplatz, Eck der Forraygasse Nr. 32, 1. Stock,
 sind soeben die neuesten
Pariser Damen-Hüte
 und
Damen-Wäsch-Gegenstände
 angekommen.

Gut und billig kauft man
 das Neueste in
**Damen-
 Confectionen**
 aus besten Stoffen
 in dem bekannt größten
Mode-Magazin
H. Leitner's
 Filiale
 aus Wien:
in Arad:
 Hauptplatz, Eck der Forraygasse Nr. 32, 1. Stock,
 (834-15) u. zw.:

Promenaden- und Reifelleider	von fl. 9 bis fl. 60
Seidenkleider	von fl. 35 bis fl. 150
Haar- und Promenaden-Jaquets	von fl. 3 bis fl. 40
Herbst- und Wintermäntel	von fl. 10 bis fl. 25
Sammt-Paletots	von fl. 8 bis fl. 50
Sammt-Paletots	von fl. 12 bis fl. 100
Französische eingewebte Song-Strapies	von fl. 25 bis fl. 150
Pariser und Wiener Kleider	von fl. 2 bis fl. 7

Niederlage der echten Howe'schen
Nähmaschinen,
 als auch aller anderen Systeme Amerika's, sind zu den billigsten Preisen
 in größter Auswahl zu bekommen bei
CARL STEINER,
 Arad, Rathhausgasse, im Carl Kohn'schen Hause, vis-à-vis
 den Herren Jones & Freyberger. (962-4,6)
 Gründlicher Unterricht gratis. — Garantie 5 Jahre.
 Alle Zugehöre sind daselbst billig zu haben.

Kundmachung.
 Die gefertigte General-Repräsentanz beehrt sich die Herren p. t. Grundbesitzer Spiritusfabri-
 kanten und Destillirer zur Versicherung ihrer Viehstände jetzt, wo bei Beginn der Herbstsaison die
 Stallfütterung respective der Mastungsthus Platz greift, höflichst einzuladen.
 Den Nutzen der Viehversicherung überhaupt, oder das Gebahren der durch die gefertigte
 General-Repräsentanz vertretenen Versicherungsbank „Apis“ neuerdings anzupreisen, dürfte um so
 weniger heute nöthig sein, als die Erfahrungen welche das p. t. versichernde Publikum in beiden
 Richtungen zu machen Gelegenheit hatte, jede abermalige weitläufige Erklärung einerseits oder Her-
 abzahlung der Prämien über bewiesenes, solides und Coulautes Vorgehen andererseits, alle Reklamen
 überflüssig erscheinen lassen.
 Zu allen gewünschten Detaillirungen so wie Entgegennahme von geneigten Anträgen sich
 bestens empfehlend zeichnet Achtungsvoll
 die General-Repräsentanz der Vieh-Versicherungsbank „Apis“ in Arad bei
Sig. Schwarz.

**Arader
 Handels- u. Gewerbe-Bank.**
 Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir
 auf Gelder gegen Ausgabe von Cassenschei-
 nen zu 100, 500, 1000 und 5000 fl. vom 1.
 September a. c. angefangen
 mit 3 Tage Kündigung 4 1/2 Percent
 „ 8 „ „ 5 „ pr. anno
 „ 30 „ „ 5 1/2 „
 vergüten.
 Die im Verkehr befindlichen und noch nicht
 gekündigten Cassenscheine werden vom 1. Septem-
 ber angefangen ebenfalls nach obiger Norm verzinst.
 Arad, am 1. September 1869.
Die Direction.

**Exkitations-
 Kundmachung.**
 1. Die Ausübung des Brannt-
 weinhandelsrechtes auf dem Pfer-
 de- und Schweinmarkt an Wo-
 chenmarktstagen, und
 2. Das Recht der Gebühren-
 Einhebung für den zum Verkaufe
 eingeführten und auf dem Ver-
 kaufspolze feilgebotenen Sliwo-
 wig, Treber und Kornbrantwein
 wird im Wege einer am 25.
 d. M., Vormittags 10 Uhr,
 im Vice-Stadthauptmannamte
 abzuhaltenden neuerlichen Exkitation
 für die Zeit vom 1. ten Novem-
 ber l. J. auf ein Jahr in Pacht
 gegeben werden.
 Die Exkitations-Bedingnisse sind
 im Amtlocale des Vice-Stadthaupt-
 manns einzusehen.
 Arad, 22. October 1869.
**Die Branntwein-Gebühren-
 Manipulations-Commission.**

(1020-13)
Hirdetmény.
 A pécska-kovácsbázi uradalomból
 tartozó, a feltétel-kben meghatá-
 rozott épületek kényeinek és ka-
 minjainak számszerint 79 tétel 49
 nyári kényeinek és 90 kaminnak
 sorsára 1870-ki január hó 1-től szá-
 mítandó három évre a legkevesebbet
 vállalkozónak adatik.
 A vállalkozni kívánók irásbeli
 ajánlataikat, az ajánlat 10/10-
 megjelölésű birtokpézzsel ellátva f. évi
 november 4-ekéig déli 12 óráig az
 államjavak pécskai igazgatóságánál
 Pécskán adják át. Az ajánlatban a
 munkabér szál és számmal kirandó
 és kijelentendő, hogy ajánló a felté-
 teleket ismeri s azoknak magát alá-
 veti. Az ajánlat tartozik ezen felül
 vagyonai állását kimutatni, vagy el-
 fogadható kezes állítást azon czélra,
 hogy a vállalkozó muladékoságából
 metalan szarmazható kár esetében
 az uradalom kárpótlást vehessen.
 Utóajánlatok nem fogadtatnak el.
 A feltételek az államjavak igaz-
 gatóságánál Pécskán megtekinthetők.
 Pécskán, 1868. october 20.
**A m. k. k. államjavak
 igazgatósága.**

Einladung.
Der Arader Casino-Verein
 wick
Sonntag den 14. November l. J.
 seine ordentliche halbjährige
General-Versammlung
 in den Vereins-Localitäten abhalten, wozu die geehrten
 Vereinsmitglieder zu erscheinen hiemit eingeladen werden.
 Gleichzeitig werden die pl. t. Vereinsmitglieder auf-
 merksam gemacht, daß mit Ende October l. J. ihre drei-
 jährige Mitgliedschafts-Verpflichtung erlischt, der Verein
 sich daher neu constituiren wird. In Folge dessen werden
 die noch nicht vorgemerkten bisherigen pl. t. Mitglieder
 hiemit höflichst ersucht, über ihr ferneres Verbleiben in dem
 Verein sich bis **10. November l. J.** entweder münd-
 lich oder schriftlich bei dem gefertigten Präsidium zu erklären.
 Arad, 20. October 1869.
Das Vereins-Präsidium.

**Erste Arader
 Dampfstärke-Fabriks-
 Actien-Gesellschaft.**
 Seine Actionäre, welche die bereits fälligen Theilzah-
 lungen auf ihre Interimscheine bisher noch nicht leisteten,
 werden hiemit höflichst aufgefordert, die restirenden Theil-
 zahlungen sammt 6pCt. Verzugszinsen **bis ultimo d. M.**
 in der Kanzlei des Herrn **Sigmund Müller** (Haupt-
 platz, Wallfisch'sches Haus) um so eher zu leisten, als sonst
 die bereits eingezahlte Summe im Sinne des §. 5. der
 Statuten für verfallen erklärt werden wird.
 Arad am 20. October 1869.
Der Verwaltungsrath.

Kundmachung.
 In Folge Etablissementsvergrößerung werden bei der
 Lippauer
**Dampfsäge- und Spiritus-Fabriks-
 Actien-Gesellschaft**
 2 complet eingerichtete **Muston'sche Sägen** auf Dampf-
 betrieb zu annehmbarem Preise verkauft.
 Näheres in den Gesellschafts-Bureauy in **Lippa** und
Temesvár.
Jeiteles,
 Director.
 (1013-23)

**Arader
 Gewerbe- und Volksbank.
 Concours.**
 Bei der Arader Gewerbe- und Volksbank wird vom
 1. December l. J. an
 ein **Buchhalter** mit einem jährlichen Gehalte
 von 1200 fl. öst. W., und ein **Cassier** mit
 einem jährlichen Gehalte von 800 fl. ö. W.
 angestellt.
 Diejenigen Concurrenten auf die Buchhalterstelle, die
 bereits in einem ähnlichen Geldinstitute als Buchhalter fun-
 girt haben, erhalten den Vorzug und können bei besonderer
 Befähigung auf einen höheren Gehalt rechnen.
 Der Cassier hat eine Caution im zweifachen Betrage
 seines Jahresgehältes zu leisten.
 Mit den nöthigen Belegen über Befähigung, bisherige
 Verwendung und Kenntniß der ungarischen und deutschen
 Sprache in Wort und Schrift belegte Gesuche sind **bis**
15. November l. J. an die gefertigte Direction ein-
 zuzufenden.
 Arad, am 18. October 1869.
 (1001-33)
Die Direction.

**Die pl. t. Actionäre
 der
 Arader Gewerbe-
 u. Volksbank**
 werden auf Grund der §§. 13 und 14 der Statuten auf-
 gefordert, die ersten **20%**, das sind **20 fl. ö. W.**
 nach jeder Actie, in dem, am **Hauptplatze Nr. 22,**
im Schreyer'schen Hause, zu ebener Erde gelegenen
 Amtlocale der Bank, welches **täglich von 9 bis 12**
Uhr Vormittags geöffnet ist, **spätestens bis Ende**
December l. J. einzuzahlen. Bei der Einzahlung wer-
 den die in Händen der Actionäre befindlichen Reversse gegen
 Actien-Interimscheine umgetauscht.
 Arad, am 15. October 1869.
Die Direction.

Abgeordneten), die Auffständigen zur Unterwerfung zu bewegen, in der Erwartung, daß ihre Beschwerden gegen das Wehrgesetz berücksichtigt werden, ist vollständig gescheitert. Diefelben werden fort und fort durch Zugänge aus Montenegro verstärkt.

Morgen passiert Zara eine Sanitäts-Compagnie, die eifrig nach der Bocche befördert wird; eine zweite soll ihr binnen zwei Tagen nachfolgen. Das Regiment Maroico tritt Samstag in Cattaro ein.

Cattaro, 21. October. Die Truppenkolonne unter Oberst Fischer bestand gestern Abends ein Gefecht mit den Insurgenten. Verstärkt wurden mit bedeutenden Verlusten zurückgeworfen. Von den kaiserlichen Truppen wurden zwei Mann leicht verwundet.

Berlin, 22. October. Der Legationsrath Reubell reist am 25. October zur Vertretung des Nordbundes in die Conferenz zu Cairo und kehrt erst Anfangs December zurück.

Paris, 21. October. Das „Memorial diplomatique“ bestätigt das Verbleiben des Fürsten Metternich als Botschafter in Paris.

Paris, 21. October. An der Börse war das Gerücht verbreitet, die Kammer werde schon Anfangs November zusammenberufen und dem Staatrath werde ein Gesetzentwurf über den unentgeltlichen Normalunterricht vorgelegt werden.

Paris, 22. October. In der gestrigen Wählerversammlung in der Rue de Lyon sagte Jules Simon: Gehen wir am 26. October nicht auf den Place de la Concorde, schwören wir Alle, hier und zu schlagen, aber erst wenn wir unsere Batterien in Bereitschaft haben werden. — Die Linke wird bezüglich der Ereignisse in Auln eine Enquête veranlassen Jules Simon und Garnier-Pagès wurden applaudirt. Die Versammlung trennte sich mit dem Rufe: „Vive la République.“

Madrid, 22. October. Auf der ganzen Halbinsel ist die Ruhe vollkommen hergestellt. Die Regierung beschloß, die aufgelöseten Milizen nicht wieder zu organisiren. Dreizeh wurde an der portugiesischen Grenze verhaftet.

Florenz, 21. October. Die „Italienische Correspondenz“ meldet: Der Herzog von Aosta geht wahrscheinlich nach Constantinopel, um dem Sultan für den Empfang der italienischen Escadre zu danken.

Constantinopel, 21. October. Die „Turquie“ erwähnt eines Gerüchtes, nach welchem der Sultan mit dem Großvezier und einer großen Begleitung zur Eröffnung des Suezcanals geht.

Amtliches

(Ernennungen.) Sr. k. u. l. apostol. Majestät haben den Finanzministerial-Consilien Martin Detrich zum Finanzministerial-Secretär a. s. zu ernennen geruht. Dom. Jantovsky zum suppl. Professor an der k. u. l. Unterrealschule. Emil Abraham zum Rechnungsofficial III. Classe bei der Buchhaltung der kaiserlichen Finanzdirection. Eduard Bots und Alb. Blaslovic zu Tabakfabrikations-Officialen.

(Ramenänderung.) Der Förster Einw. Jos. Heller für sich und seine Kinder in „Halm“. (Marktsteuererhebung.) Dem Marktschreier L. S. Müllg ist gestattet worden, seine Jahrmärkte an den Tagen Reminiscere, Erntedankfest, 24. August und 6. December und dem darauf folgenden Tage in der Art künftig abzuhalten, daß auf den ersten Tag der Viehmarkt und auf den zweiten der Waarenmarkt falle.

Generalversammlung der städt. Repräsentanz.

Arad, 22. October.

Vorsitzender: Bürgermeister-Stellvertreter Fr. v. Pásthory. Nach Authentification des gestrigen Sitzungsprotocolls und vor Uebergang zur Tagesordnung ersucht

Mittelman n F. D. seinen in der gestrigen Sitzung bereits angemeldeten Antrag: von jedem Wagen mit Werthholz aller Art eine Mauthgebühr von 10 kr. einzuhoben, anzunehmen, da hierdurch die städtische Cassa neue Zuflüsse von mindestens 9. bis 10,000 fl. erhalten würde.

Dániel Vázár unterstützt diesen Antrag und wünscht, daß diesfalls eine Petication ausgeschrieben werden möge.

Boros Josef ist entschieden dagegen, da, wie er sagt, bei uns ohnehin schon alles zur Genüge mit Steuern und Mauthen belegt ist.

Winkler Wilhelm ist für die Einführung dieser neuen Mauthgebühr.

Lukács spricht in entschiedener Weise dagegen und bittet, über diesen Antrag zur Tagesordnung zu übergehen. Nachdem noch Mehrere zur Sache gesprochen, wird auf Antrag des Vorsitzenden beschlossen, diese Angelegenheit der Wirtschaftskommission zur Berichterstattung zu übergeben.

Nun ersucht Vorsitzender die Repräsentanz, zur feierlichen Eröffnung der Straßenbahn Sonntag Morgens 9 Uhr im Wallfischen Hause zu erscheinen.

Wallfisch Pál bittet, bereits Samstag Nachmittags 3 Uhr die erste Probefahrt vorzunehmen, um Sonntag die Bahn ohne Anstand dem öffentlichen Verkehr übergeben zu können, was auch angenommen wird.

Papp János (Stadthauptmann) macht nun die Mittheilung, daß sich in Folge des Regenwetters die neue Pflasterung bei der Bahnhöhle etwas gelockert habe, woraus vielleicht Unglücksfälle für andere Fußwerke entstehen könnten, wie dies auch bereits heute mit einem schwerbeladenen Wagen der Fall war.

Arday János meint, dies gehöre nicht vor die Generalversammlung und möge die Baucommission mit der Ueberwachung und zeitweiligen Prüfung des Pflasters betraut werden, was auch angenommen wird.

Vorsitzender ersucht nun, mit Eröffnung der Fahrten auf der Straßenbahn diejenige Commission zu betrauen, welche die Strecke beim Beginn des Baues zum ersten Male beging, der sich dann die Mitglieder des Repräsentantenkörpers nach Belieben anschließen können.

Zur Tagesordnung übergehend, kommt vorerst ein Bericht des Schulsenats über die erfolgte Wahl des Herrn Josef Preisinger zum Lehrer in der Gaja zur Verlesung, der auch genehmigend zur Kenntniß genommen und dem neuen Lehrer den Gehalt anzuweisen beschlossen wurde.

Ein zweiter Bericht des Schulsenats über die provisorische Befetzung der Lehrerstelle an der Sogaer gr. or. Schule läuft nicht so glatt ab, da sich hierüber eine längere, mitunter erregte Debatte entwickelt, die endlich damit ihren Abschluß fand, daß beschlossen wird, den substituirten Lehrer bis zur definitiven Regelung des Schulsenats, die bis zum 10. Jänner k. S. vertagt wurde, in seiner Stellung und die ganze Schulangelegenheit bis dahin in der Schwebe zu belassen.

Ein dritter Bericht des Schulsenats, worin gebeten wird, für die Versammlungen desselben einen besoldeten Notar zu ernennen, da sich von den Mitgliedern niemand unentgeltlich den mit dieser Stelle verbundenen Arbeiten unterziehen will, ruft ebenfalls eine längere Debatte hervor, und bemerkt Stadtrichter Pulkó, daß hiezu ein unbesoldeter Honorar-Vicenotar bestimmt werden möge, da diese bei der Annahme ihrer Stelle zugleich auch die Verpflichtung übernehmen, alle damit verbundenen Obliegenheiten zu erfüllen. In Folge dessen werden die beiden Hon. Vicenotare Dániel Kálmán und Popovits Aurél damit betraut, abwechselnd die Sitzungsprotocolle des Schulsenats zu führen.

Vorsitzender hebt hierauf die Dringlichkeit der Regelung des Verzehrungssteuer-Vertrages hervor, da die Finanzdirection die Erledigung dieser Angelegenheit urgirt. Weiters bemerkt er, daß die Stadt bisher 35,000 fl. gezahlt habe, nun beanspruche aber die Finanzdirection in der Folge 48,000 fl. Er ersucht, ihm

die Angelegenheit zu überlassen, es werde sein Möglichstes thun, die Sache einstweilen zu ordnen bis der heimkehrende Bürgermeister dieselbe definitiv zum Abschluß bringen wird. Wird angenommen.

Der Bericht über die Expropriation der Gründe für die Arab-Templer Eisenbahn, laut welchem 1 fl. 50 kr. pr. Quadr. Klafter von Seite der Eisenbahn-Gesellschaft gezahlt werden soll, wird gutgeheißen und beschlossen, das dafür einfließende Geld einstweilen in der Sparcassa zu deponiren, um damit feinerzeit Schulden zu tilgen.

Nun kommen mehrere Ministerial-Intimate und Zuschriften zur Verlesung, die theils zur Kenntniß genommen, theils den betreffenden Commissionen ausgefolgt wurden.

In Betreff des Justizminister-Intimates über die Befehung der Gerichtspfenden wird beschlossen, von Seite des Ministeriums die Anweisung des entfallenden Betrages wegen Unrichtigkeiten in der Aufrechnung verhängen wurde, ein erneuertes Gesuch um Ausfolgung dem Justizminister zu unterbreiten.

Weber das Intimat des Ministeriums für Landwirtschaft wegen Errichtung eines Lehrurses für Statistil wird beschlossen, einen Concurs auszuschreiben und einem hiesig sich allfällig meldenden, geeigneten Studirenden 20 Ducaten in Form eines Stipendiums anzuweisen.

Nun kommt der Commissionsbericht, betreffend den Bau eines Cementirungs-Amislocales zur Verlesung, über den wieder längere Zeit debattirt wird.

Mittelman n bemerkt, daß Herr Herold seinen leeren Grund, der sich in unmittelbarer Nachbarschaft der für den Bau bestimmten Plätze befindet, der Stadt um 500 fl. zum Kaufe anbietet, was endlich auch, da der bezeichnete Platz einen dreimal höheren Werth repräsentirt, angenommen wird. In Betreff des Cementirungs-Amislocales wird beschlossen, eine Offertverhandlung auszusprechen, worin hervorgehoben werden soll, daß die betreffenden Bauunternehmer von Seite der Stadt kein bares Geld erhalten, sondern die Einkünfte des Amtes in so lange beziehen, bis ihre gesammte Forderung getilgt ist.

Hiermit wurde die Sitzung um halb 7 Uhr geschlossen. Anwesend waren:

Von Seite des Magistrats die Herren:

Pásthory Ferencz, Bürgermeister-Stellvertreter, Pulkó Constantin, Stadtrichter, Papp János, Stadthauptmann, Boros Josef, Stadthauptmann, Dobrogry István, Obernotar, Szerepes Ferencz, Oberfiscal, Szajler János, Magistratsrath, Herold Pál, Magistratsrath, Arday János, Obergeringieur, Pásthory Ferencz, Vicefiscal, Barlas Menyhért, Vicenotar, Urbánfi Béla, Vicenotar, Gencsy G., f. Oberbuchhalter.

Von Seite der Repräsentanz die Herren:

Dr. Arabi István, Petróvits László, Bettelheim Vilmos, Prodanovits Déme, Bercsán János, Rauner Miklós, Boros Josef, Dr. Schuster Illés, Boros Déme, Steiniger János, Dániel Kázar, Széle Károly, Janovits Gábor, Tabakovits János, Hák Sándor, Turay Antal, Lukács Miklós, Barajshy József, Mittelmann F. D., Varga Ignác, Papp János (ezipész), Wallfisch Pál, Páris János, Winkler Vilmos.

Einige Worte über die Lage des Arader Effectenmarktes.

Arad, 23. October.

Die große Börsenkrisis, welche im Laufe des vorigen Monats in Wien verheerend auftrat, verfehlte ihre Rückwirkung auch am hiesigen Place nicht, und haben seit obiger Zeit sämmtliche hiesige Effecten, mit alleiniger Ausnahme der Actien der Arader Sparcassa, ziemlich Rückgänge zu verzeichnen, während der Verkehr in denselben auf ein Minimum reducirt ist. Forschern wir nach der Ursache dieser traurigen Erscheinung, so ist es vor Allem die Geldknappheit und die Furcht vor weiteren Einzahlungen, welche den Cours der nicht eingezahlten Effecten drückt, da bereits vollingezahlte Papiere weniger davon betroffen wurden.

Nachdem jedoch die Einzahlungen im Laufe der letzten Monate größtentheils geleistet wurden, wornach die Actien der I. Arader Dampfsmühle, Pannonia-Stärke- und Gas-Gesellschaft bereits vollingezahlt erschienen, so sind daher bloß rückständig Arader Handels- und Gewerbank . . . fl. 90.000 Neu-Arader Sparcassa . . . 60.000 Szeghenyi-Raumsmühle . . . 90.000 I. Arader Dampfsmühle . . . 150.000 Straßenbahn und Ziegelei . . . 102.000 fl. 492.000

in Summa nicht einmal eine halbe Million, und da im Laufe der letzten Zeit mehrere neue Unternehmungen rückgängig gemacht wurden, so steht zu hoffen, daß Arad die Krise mit verhältnißmäßig leichter Leichtigkeit durchmachen, und daß frühere Vertrauen bald wieder Platz greifen wird, umso mehr, als die hiesigen Gründungen noch alle auf solider Grundlage beruhen, und der in anderen Städten aufgetretene Gründungsschwindel in Arad noch keine Wurzel gefaßt hatte.

Einige Worte über die Concessionirung neuer Banken.

(**) **Arad**, 23. October.

Wie wir vernehmen, gedenkt der Herr Handelsminister demnächst dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Ertheilung von Concessionen nur bei Eisenbahnen und Zettelbanken notwendig macht und den bisherigen Usus: Actien-Unternehmungen einer besondern Genehmigung vorzulegen, gänzlich aufhebt.

Das unpractische Vorgehen der Regierung bei Concessions-Ertheilungen hat in letzterer Zeit genügend erwiesen, wie mangelhaft und demnach zwecklos die Controlle ist, die sie ausübt, da sie viel zu wenig Kenntniß von den practischen Einrichtungen und den neuesten Manipulationen der Gründer hatte, um die Actionäre vor Verluste zu schützen, während durch die langwierige bürocratische Ueberprüfung oft Monate lang gesunde Unternehmungen in ihrem Wirken gehindert werden. Eine solche Controlle mußte natürlicherweise den neuen Anforderungen des Handels ein sehr lästiger Hemmschuh im Allgemeinen sein und haben sich bald sehr gewichtige Stimmen gegen diese Institution ausgesprochen. Von bedeutender Wirkung war der einstimmige Beschluß des Heidelberger Juristentages und des volkswirtschaftlichen Congresses, wonach Actien-Gesellschaften von einer staatlichen Genehmigung künftig befreit sein sollen. Die Regierung sah das Zwecklose der Sache ein und versprach Abänderung.

Wenn der Herr Handelsminister aber, trotz der baldig zu erwartenden Abänderung in der Provinz, das alte Verfahren nicht nur fortsetzt, sondern in Folge der letzten Börsenkrisis vorläufig die Ertheilung von Concessionen überhaupt eingestellt hat, so dürfte dies nur auf einer unrichtigen Auffassung der Situation im Allgemeinen beruhen. — Man kann doch wohl nicht die Provinz wegen der Sünden der Hauptstadt bestrafen. Denn es läßt sich bei uns nicht schwindelhaft gründen, weil wir eben keine Provinz haben, und unsere Capitalisten eine Unternehmung nicht unterstützen würden, deren Rentabilität und Ausbringung in Zweifel gestellt ist;

ferner können wir, was speciell Arad betrifft, von keiner Ueberfüllung in dieser Richtung sprechen, und nur der Mangel an Bankinstituten bereitet unserem Place einige Verlegenheiten.

Wenn drei ziemlich bedeutende Comitate wie Arad, Zaránd und theilweise Szabolcs zur Cultivirung ihres Bankgeschäftes nur auf ein Geldinstitut hingewiesen sind, so ist es kein Wunder, wenn diese Bank derart in Anspruch genommen ist, daß sie bereits Monate lang nur sehr spärlich Credite ertheilt, und dies auch nur unter solchen Modalkitäten, daß man leider eine Concurrenz-Anstalt nur mit Behauern vermißt.

Die Sparcassa, die eben in schweren Zeiten den Platz unterstützen sollte, hat seit dem 16. dieses die Ausnahms-Erleichterungen wieder eingestellt, nachdem nur sehr wenige sich für 9—10 pCt. von der Bank (bei einem Nationalbank-Disconto von 5 pCt.) Geld verschaffen können, und man wieder auf ihre Wenigkeit angewiesen ist, während die Volksbank durch ihre sehr geringen Fonds nicht in Betracht gezogen werden kann; und sich nur dem Gewerbestand nützlich erweisen wird können. — Unter solchen Verhältnissen muß es wahrlich befremden, daß der Herr Handelsminister zu einer Concession hier joviell Monate, als man in Transleithanien Wochen benöthigt und eine geringe Berücksichtigung unsererseits voraussetzen läßt. Wir müssen dies sehr bedauern, und halten uns umso mehr verpflichtet, Sr. Excellenz die richtigen Thatsachen vor Augen zu halten, als es schwerlich in den Intentionen Sr. Excellenz liegen kann, die Interessen dreier Comitate durch die ungerechtfertigte Verzögerung einer Concession zu schädigen.

Tagebneuigkeiten.

Arad, 23. October. Heute Nachmittags 3 Uhr fand die commissionelle Probefahrt auf der Straßenbahn statt. Es haben sich hieran der erste Stadthauptmann, Herr Johann Papp, der städt. Oberfiscal, Herr Franz Szerepes, der städt. Obergeringieur, Hr. Jacob Arday, der Präses der Straßenbahn-Actiengesellschaft, Herr Paul Wallfisch, der Betriebsdirector Herr Colbig, die Commissionsmitglieder von Seite der Stadtpräsidentanz und einige sonstige Notabilitäten betheiligt. Zur Fahrt wurde ein Personenwagen, welche, beiläufig bemerkt, ebenso geschmackvoll als bequem eingerichtet sind und auf der einen Wagenseite mit dem städtischen und auf der anderen mit dem Wappen des Arader Comitats geziert sind, benützt. — Die Probefahrt begann bei dem Wallfisch'schen Hause nächst dem Hotel „zum weißen Kreuz“, ging bis zum Bahnhof und von dort zurück bis zum Wasserleitungs-Hause am Eck der Brückgasse und wieder zurück zum Stadthause. Bis auf eine vor dem Stadthause durch einen auf den Schienen liegenden kleinen Stein verursachte Entgleisung, welche nach einigen Secunden gehoben ward, ging die Fahrt sowohl hin als zurück ohne die geringste Störung vor sich und hat die Commission die Ueberzeugung von der soliden Anlage und Ausführung dieser Bahn sich verschafft. Während der Probefahrt war der Platz mit einer dichten Menschenmenge bedeckt. — Morgen um 9 Uhr findet die feierliche Eröffnung statt, worauf die Straßenbahn sofort dem öffentlichen Verkehr übergeben wird.

Nachdem Herr Stefan Szvatek wegen überhäufte Privatgeschäfte aus der Reihe der Directoren der Arader Gewerbe- und Volksbank ausgetreten ist, ist an dessen Stelle Herr Julius Hertschka, der bei der Wahl durch die Generalversammlung nächst den gewählten Directoren die größte Stimmenmehrheit erlangt hat, durch das Präsidium der Bank aufgeführt worden, in die Direction einzutreten. Herr Julius Hertschka hat die Stelle angenommen, wozu die Direction mit einer intelligenten metrcantilschen Kraft bereichert worden ist. — Seit der am 12. September l. J. abgehaltenen constituirenden Generalversammlung hielt die Direction regelmäßig zweimal wöchentlich Sitzungen, in welchen die Vorarbeiten für die im Kämmer beginnende Thätigkeit der Bank Gegenstand der eingehendsten Verhandlungen bilden. Die Einzahlung der ersten 20 pCt., das sind 20 fl. nach jeder Actie, ist ausgeführt, ebenso der Concurs zur Befestigung des Beamtenpersonales, und so dürften wir dieses Institut baldigst auf dem Gebiete practischen Wirkens begrüßen, von der wir uns das Beste versprechen.

Herr Leitner Mayer, der treffliche Capellmeister von Alexander-Zusanterie, welcher sich auch als Compositeur einen geschätzten Namen in der musikalischen Welt errungen, verläßt demnächst unsere Stadt und gibt Montag den 25. d. M. im Wauer'schen, nun bedeutend erweiterten Restaurationslocale mit seiner gesammten Capelle eine Abschieds-Soirée, welche wir der Beachtung des musikalischen Publicums empfehlen. Wir sehen Herrn Leitner Mayer, welcher sich während der kurzen Zeit seines hiesigen Aufenthaltes durch sein künstlerisches Wirken die Gunst des Publicums in seltenem Grade erworben hat, nur ungern von hier scheiden; denn wir haben ihm bereits manchen Kunstgenuss zu verdanken, der uns ohne sein Dazutun gewiß nicht so leicht zu Theil geworden wäre. Indem wir also dem wackeren Künstler bei seinem Scheiden aus unserer Mitte ein herzliches Lebewohl nachrufen, wünschen wir, daß er an seinem neuen Bestimmungsort ein ebenso empfindliches, für die Kunst sich so warm interessirendes Publicum finden möge, wie das unserer Stadt es zweifelsohne ist und daß seine Leistungen sowie sein Streben dieselbe verdiente Anerkennung und Würdigung finden mögen, wie die waren, welche er hier gefunden.

Wie wir vernehmen, ist der Zuspruch bei dem ausgezeichneten Zahnarzt Herrn Dr. v. Máthé, noch immer ein so zahlreicher, daß derselbe sich bewegen fand, seinen hiesigen Aufenthalt neuerdings zu verlängern und bis Anfangs November auszudehnen. Auch hat Herr v. Máthé durch vielfache Aufforderung seiner hiesigen Patienten sich zu dem Entschlusse veranlaßt gefunden, im Herbst eines jeden Jahres Arad zu besuchen. Wir können ihm so wie dem Publicum zu diesem Entschlusse nur gratuliren; denn gewiß werden beide Theile dabei gut fahren.

(Dislocation der Cavallerie in Ungarn.) Bester Blätter haben die Dislocation der Cavallerie in Ungarn veröffentlicht. Diefen Mittheilungen zufolge sollten nur zehn Regimenter Reiterei sich in Ungarn befinden. Die „Wehrzeitung“ ergänzt nun dieses Schema, aus welchem hervorgeht, daß 18 Cavallerie-Regimenter, also beinahe die Hälfte der gesammten Reiterei, sich in Ungarn befinden. Die Vertheilung nach Garnisonen ist folgende: Das 10. Uhlanen-Regiment befindet sich im Bács-Bodroger, das 9. Husären-Regiment im Preßburger, das 10. und 12. Dragoner-Regiment im Eisenburger, das 8. Dragoner-Regiment im Raaber, das 3. Dragoner-Regiment im Komorner, das 4. Dragoner-Regiment im Szathmárer, das 10. Husären-Regiment im Neutraer Comitate, das 1. Dragoner-Regiment in Fünfkirchen, das 5. in Tolna, das 6. in Großwardein, das 7. in Stuhlweißenburg, das 9. in Cegléd, das 11. in Szegedin; ferner das 1. Uhlanen-Regiment in Lugos, das 4. in Arad, das 5. in Gyöngyös und das 11. in Debenburg. Abgesehen von diesen, stationiren in Siebenbürgen das 9. und 11. und im Ruma (Slavonien) das 2. Uhlanen-Regiment. In den Kämtern der Stefanskronen liegen somit im Ganzen 21 Reiter-Regimenter.

(Zur Affaire Metternich-Deaumont.) Wir erfahren aus guter Quelle, schreibt der „Constitutionnel“, daß die Wunde, welche der Fürst Metternich in seinem Recontre mit dem Grafen Deaumont erhalten hat, keine Besorgniß erregt; kein wichtiges Organ ist verletzt worden und eine baldige und gänzliche Wiederherstellung scheint gesichert. Was die ebenso zahlreichen als widersprechenden Angaben betrifft, welche über die Einzelheiten der Einleitung des Duells im Umlauf sind, so können wir, was

